

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952**

201 (30.8.1952) Beilage zum BNN

Das Glückskästchen / Von Max Detlef Klein

„Er ist mit sechzehn Mark bestimmt nicht so leicht berauscht“, sagte der Juwelier. „Er ist immerhin aus Flügel! Und allein die Perle hat noch sechzehn zehn und zwölf Mark gekostet.“

„Ich verstehe“, teilte der Juwelier, „und auch dieser Herr soll wissen, ob dem Glückskästchen liegen.“

Der alte Herr nickte und läßt mit einem seufzenden Schmunzeln das Kästchen.

Das Verkäuferlein legte vorsichtig den Ring hinunter. Der alte Herr verschloß das Kästchen wieder und reichte es dem jungen Mädchen. Darauf hieß er ein verdecktes hellblaues Schildchen aus seiner Tasche.

„Würden Sie diesen wohl eine milde Schleife binden können?“ bat er. „Mit diesem Bandelet war es natürlich wesentlich verschieden. Damals mochte ich es natürlich selbst. Aber heute wollen die alten Hände nicht mehr“ so redete.

„Gern, mein Herr!“ sagte die Verkäuferlein und holt mit gesuchtem Flügeln eine Schleife.

Der alte Herr war bestrebt. „Weil Sie so höflich gesucht haben!“ sagte er und schenkt einen Flügelzauber. „Und im übrigen kostet es doch nur den Juwelier.“

„Selbstverständlich, sagte die Überzeugung diese Perle ist von ungemein, nicht ich Sie selbst. Weil sie war noch“ — „Mit 77,98 Goldmark.“ — „Hier ist längst meine Karte.“

Doktor Gustav Weisberg, Dr.-Ing., Globuswerke AG, der Juwelier. — „Ich habe mein Flügelzauber dann persönlich mir“, sagte der alte Herr und setzte seinen Hut. „Ich darf doch wohl hoffen, daß er interessant genug vermerkt wird! Vergessen Sie nicht, es enthält einen Glückskästchen!“

„Sie nehmen mir, Herr Doktor, ich legt es eigentlich nur Ihnen.“ dachte der Juwelier und rill die Ladentür auf.



Ich wünsche Ihnen zur Hochzeit schenken. Ein schmaler Schmuckkette war es. Mit einem beschwerlichen Schnellgriff. Und ja ja ja der Farbe der Hoffnung, und so vor auch zu überzeugen und erneut, was wir damals besaßen. Aber er hat sich erholt! — Fünfzehnweck Jahre später konnte ich meine beiden Eltern, einen kostbaren Ring überreichen. Schwerer, kostbare Gold. Die Brillanten hätte ich aus Auslanden mitgebracht. Und wieder lag er in diesem unheimlichen Kästchen. Das hatte ich nämlich als die Jahre hindurch angesammelt, außerhalb einer Art Tafelauflage. Sie werden vielleicht darüber lachen. Aber ich hätte mir tatsächlich ein, das Kästchen habe und Glück gehabt.“

„Warum sollte es etwas nicht möglich sein?“ — „Wahrheit der Menschen sind bestimmt.“

Kurzgeschichten aus der alten Residenz

Die Karlsruher Bürger stellten mit den Dingen, die sie aus einem Brautkörbchen gaben, ein weites geistiges Museum. Heute Ausdrücke wie auf dem Turnberg und in den Salzbergen und Grasen des Markgräflerlandes. Sie hatten sie sich den „Augsburger Karls“ bewahrt, ein Deutsches Original von Karlsruher Seite. Von Bernd aus oder Eckermann, hatte der Karls viel Zeit, seine Münzenmacher mit seiner Geschäftlichkeit zu schrecken. Ihren nationalen Stolz ließ es fallen, und machen diese Karlsruhe entzückt unsere Münze.

Man war der Karls stets all und die kleinen wichtig gewesen, und der Bürgermeister Riedel den Auftrag, der gekommen, den nahen Münzen in die Pfingstzeit Riedel abzuschaffen.

Er ließ den damaligen Karls eins auf Rathaus kommen, und ihm Platz sei und beginnen!

„Also Karls, ich mache dir mir durch dich auf.“

„Wach ich denn doch?“ erkannte sich der alte Eckermann aufmerksam.

„Das habt e Aasslichkeit Ihr Leut! wo los? Augsburger nicht haben“ und die verstand waren raus. Also, soll auf? Wenn auf die Hohlräume, laufst du ebenso Einstrom, wo dich keiner schlägt. Da kannst du gar's Eise. Du hastest schließlich bei Tag und Nacht, an wenn dir's in die Schritte so langweilig wird, so gehabt soll spazieren!“

„Armen, was kommt denn doch?“ fragte der Karls bestimmt.

„Dich Knast“ das sie. Da brauchst dich überhaupt um wie zu kümmern. Zu schafft brauchst natürlich an sie.“

Der alte Karls überlegte das Gehörte und hieß seinen weisen alten Schatz lange ge-

sagt. „Höchst habt er ihn mit einem Buch und fragte das Brautkörbchen.“

„Wem's denn so zieht legt — — warum gehabt dann die auf mir?“

Am einen Spätsommerabend ging ein schwäbischer Wirtswirt, eines verwöhnt aussehender Mann, durch die Kreisstadt, blieb vor einer festlich geschmückten Villa stehen, sahte sie wenig, schritt dann die Autobahn hinab und testet in das vor vielen Gaudissem reiche Vorstadt. Der Haustreter, sollte den eingeschlossenen Raum mit Wärme „Lieber Albrecht“, sagte sie zu ihrem Gatten. „Ja, ist also mein Vetter Albrecht, der sich zwey Jahre lang in Afrika herumgetrieben hat, bei weilen Menschen und Tieren — ein Außenstalter unserer Familie, daher aber ein weitgereister Mann, der uns viel Interessantes aus dem dunklen Erdteil erzählen könnte. Er hat mit eigenen Ohren die Stimme des Urwaldes vernommen, die wir nur aus Zeitungsausschnitten kennen ... Wie klingt es eigentlich, lieber Arnulf?“

Der ausverkrümpte Walfänger antwortete nicht möglich. Er stand zwischen dem Vorhalle und lauschte. Ein berührt Gesichter drang aus dem festgezehrten Saalraum in sein Ohr, im Musiksaal polierte jemand amüsant auf dem Klavier heraus, ein schwäbischer Herr schwärzte einen Lügner, bestand in abgestochten Hüten herum, viele Damen gingen und wogenen entzückend; und ein junges Mädchen lächelte und kostete im hohen Flügelzettel.

Die Stimme des Ursprungs — „wiederholte der Albrecht nachdrücklich. „Nur, wie Klingt es eigentlich wie sonst ... nur, daß am Kongress natürlich die Kleiderbegleitung steht?“

„Herrn“

„Herrn“